

9. VII. 1304. Gratulation. Der Regierungsrat beschließt auf dem Zirkulationswege:

I. Schreiben an Dr. Maximilian Julius Maurer, Direktor der eidg. meteorologischen Zentralanstalt, in Zürich (zu versenden am 14. Juli):

In beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische begehen Sie heute Ihren 70. Geburtstag. Der Regierungsrat des Kantons Zürich beehrt sich, Ihnen zu diesem Anlasse seine herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Von Jugend auf sind Sie mit unserem Land und Volk auf's engste verwachsen. Die eidg. polytechnische Schule, in Zürich, durchliefen Sie seinerzeit mit Auszeichnung, schlossen Ihre Studien mit dem Diplom ab, erwarben sich nachher an der Zürcher Universität den Titel eines Dr. phil. und traten im Jahre 1881, als die meteorologische Zentralanstalt, in Zürich, Bundesinstitut wurde, in deren Dienst ein, zunächst als Adjunkt des erstgewählten Direktors des Institutes, Dr. Rob. Billwiller, und nach dessen Hinschied als sein Nachfolger in der Direktion (seit 1905). Es steht uns nicht zu, über Ihre Leistungen als Leiter der meteorologischen Zentralanstalt ein Urteil zu fällen. Nur das sei heute konstatiert, daß Sie das Werk Ihres Amtsvorgängers mit Umsicht und Tatkraft weiterführten und förderten und daß ob seiner wissenschaft-

lichen und praktischen Arbeit das Institut, dem Sie vorstehen, weit über die Landesgrenzen hinaus höchstes Ansehen und allgemeine Wertschätzung genießt. Es war ein Akt der Dankbarkeit, als Ihnen vor bald einem Vierteljahrhundert die Stadt Zürich im Hinblick auf Ihre langjährige, verdienstvolle Tätigkeit an der obersten Bundesanstalt das Bürgerrecht schenkte. Heute aber ist der Dank allgemein, den Behörden und Volk des Kantons Zürich vorab, wie auch der Eidgenossenschaft dem tiefgründigen Forscher und wissenschaftlichen Leiter der meteorologischen Anstalt, ihrem hochverdienten „Wettermacher“, entgegenbringen.

Die Einsicht in die Bedeutung der Meteorologie als Wissenschaft und in ihren Einfluß auf die Vorgänge unter, auf und über der Erde ist in den letzten Jahren außerordentlich gewachsen. Das Zeitalter der Elektrizität, des Sportes und Flugverkehrs kann ihrer Dienste immer weniger entraten. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch recht viele Jahre an dem Institut, das sich der Pflege der Meteorologie als Wissenschaft und der speziellen klimatologischen und hydrographischen Forschungen in besonderem Maße widmet, segensreich zu wirken, zu Nutz und Frommen unseres Vaterlandes.

II. Mitteilung an die Staatskanzlei.